

WORT ZUM SONNTAG

Sie zogen zusammen weiter und er kam in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden (Lk. 10,38-42).

DAS GEBOT DER STUNDE ERKENNEN

Die Spannung der zwei Schwestern bleibt unaufgelöst: Wir können beiden nicht gerecht werden. Wenn ich mal wieder handle und meine, alles richtig zu machen, mahnt mich die Maria immer wieder: „He, behalte dein Ziel im Auge. Verliere dich nicht mit unnötigen Dingen“.

Und wenn ich einmal herumsitze, faulenze, oder im Gebet und in der Bibel Kraft schöpfe, dann gibt mir manchmal Marta einen Stoß in die Rippen: „He, du, hast du etwa kein schlechtes Gewissen, da untätig herumzusitzen?“

In diesem Spannungsfeld ist es hilfreich, sich an Jesu Worte zu erinnern: „Nur eines ist notwendig“. So können wir Prioritäten setzen lernen und erkennen, was hier und jetzt wichtig ist, und was später, und beides nicht miteinander verwechseln.

Pfarrer Placide PONZO